

## Hölderlin, Friedrich: 5. (1826)

1     Aber indeß wir schaun und die mächtige Freude  
2     durchwandeln,  
3     Fliehet der Weg und der Tag uns, wie den  
4     Trunkenen, hin.  
5     Denn mit heiligem Laub umkränzt erhebet die  
6     Stadt schon,  
7     Die gepriesene, dort, leuchtend ihr priesterlich  
8     Haupt.  
9     Herrlich steht sie, und hält den Rebenstab und die  
10    Tanne  
11    Hoch in den seligen purpurnen Wolken empor.  
12    Sey uns hold, dem Gast und dem Sohn, o Für-  
13    stin der Heimath,  
14    Glückliches Stuttgart! nimm freundlich den  
15    Fremdling mir auf!  
16    Immer hast du Gesang mit Flöten und Saiten  
17    gebilligt,  
18    Wie ich glaub', und des Lieds kindlich Geschwätz,  
19    und der Mühn  
20    Süße Vergessenheit bei gegenwärtigem Geiste,  
21    Drum erfreuest du auch gerne den Sängern das  
22    Herz.  
23    Aber ihr, ihr Größeren auch, ihr Frohen, die  
24    allzeit  
25    Leben und walten, erkannt, oder gewaltiger auch,  
26    Wenn ihr wirket und schafft in heiliger Nacht und  
27    alleinherrscht,  
28    Und allmählig emporziehet ein ahnendes Volk,  
29    Bis die Jünglinge sich der Väter droben erinnern,  
30    Mündig und hell vor euch steht der besonnene  
31    Mensch.  
32    Engel des Vaterlands! o ihr, vor denen das Auge,  
33    Sey's auch stark, und das Knie bricht dem

34 vereinzelten Mann,  
35 Daß er halten sich muß an die Freund' und bitten  
36 die Theuern,  
37 Daß sie tragen mit ihm all die beglückende Last,  
38 Habt, o Gütige, Dank für den und alle die Andern,  
39 Die mein Leben, mein Gut unten den Sterb-  
40 lichen sind.

(Textopus: 5.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4069>)